

**TOTEM, 2013,
KNOCHEN, ACRYL, TEXTILFRANSEN, NEGRO
MARQUINA POLIERT, CHROMSTAHL, STYROPOR,
BAUSCHAUM, CREALIN, KERMOLIN**

19

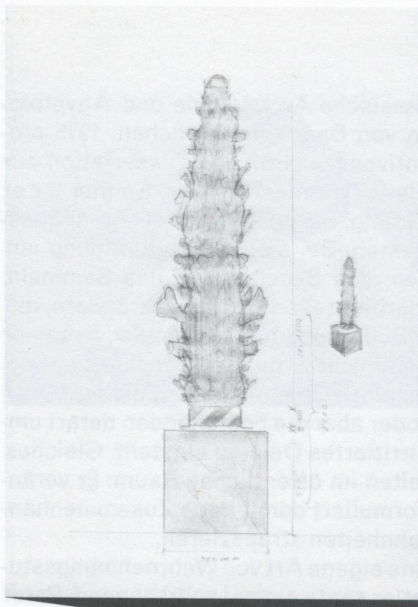
LEX VÖGTLI

**Abb.
Lex Vögtli,
Skizze zu «Totem»,
2013,
Bleistift auf Papier,
29.7 x 21 cm**

**Lex Vögtlis Arbeit ist
im Hof des Museums
der Kulturen auf
dem Münsterplatz zu
sehen (geöffnet von
Dienstag bis Sonntag
jeweils von
10 bis 17 Uhr).**

**Für Führungen zur
Arbeit von Lex Vögtli
beachten Sie
bitte die Agenda.**

**Am selben Ort findet
sich auch eine
mehrteilige Arbeit
von Misha Andris.**



Wer der Malerei und den Objekten von Lex Vögtli zum ersten Mal begegnet, ist erstaunt über die Vielfalt der Motive, den Ideenreichtum und die Farbigkeit. Doch wird die Freude bald verdrängt vom Nachdenken über Inhalte und Anspielungen, die sich nicht ohne Weiteres erklären lassen. André Breton, der Papst der Surrealisten, hätte sich an ihren Arbeiten erfreut, Max Ernst sie sicher zu einer Kollaboration eingeladen, der Platz im Olymp der Ver- und Entfremdung ist ihr bereits sicher. Nicht nur die Betrachter, sondern auch die Bilder entfremden sich in sich selbst, denn was auf ihnen zu sehen ist, scheint immer irgendwie zu kippen oder will nicht zusammenpassen. Nicht die Verwendung der Motive und Materialien, nicht die vielfältigen Referenzen aus der Kunstgeschichte und auch nicht die Adaption von unterschiedlichen Malstilen im Einzelnen, sondern die scheinbar regellose Kombination all dieser Aspekte verursacht den Eindruck, dass die Malerei wie fremd geht, sozusagen auf verschiedenen Hochzeiten tanzt oder sich gänzlich aus dem Staub machen möchte. Im grössten Chaos von Motiven baut Lex Vögtli eine innerbildliche Ordnung, eine spannungsvolle Ausgewogenheit in der Komposition, in der Farbe und in der Form. Damit erinnern ihre Bilder an die teils heterogene Fülle von holländischen Stillleben, ein Genre, auf das sie immer wieder Bezug nimmt. Darüber hinaus sind diese Motive aber nie klar zuzuordnen, sie sind mit variablen Bedeutungen aufgeladen, die ihre Energien in unterschiedlichen Bildzusammenhängen jeweils anders entladen.

Lex Vögtlis Kunst ist ein Balanceakt. Sie kann mit einem Seiltanz ohne Fangnetz verglichen werden. Hart ist der Fall ins Bodenlose, von dem sie bisher aber verschont geblieben ist. Doch dieses Risiko ist ihr bewusst, sie kennt sehr genau die Grenzen zum Kitsch und zur Oberflächlichkeit. Ihr «Totem» zeigt dies deutlich, es ist ein verräumlichtes Stillleben und changiert zudem zwischen Kunst und Kultgegenstand. Lex Vögtli, geboren 1972 in Dornach, lebt in Basel. Ihre Werke sind regelmässig in Ausstellungen in der Schweiz zu sehen. 2008 hatte sie im Kunstmuseum Olten eine grosse Einzelausstellung. www.lexvoegtli.com